

## **Kamingespräch – EuRegio-Modellinitiative: Wirtschaft und Kultur (Projekt 2)**

### **Protokoll**

Salzburg, Agentur Plenos, am 20.06.2012

**Zeit:** 19 – 21 Uhr

**Teilnehmer:** insgesamt 13 Teilnehmer

Bgm. Schupfner (Stadt Tittmoning), Monika Pingitzer (Stadt Tittmoning), Waltraud Jetz-Deser (Burg Tittmoning), Franz Blüml (Planungsbüro, Tittmoning), Gerald Asenkerschbaumer (Schreinerei, Tittmoning), Dr. Ernst Deubelli (Heimatswirtschaftsredakteur der Passauer Neuen Presse), Christian Hußmann (Sachgebietsleiter Heimat und Kultur im Landratsamt Traunstein), Steffen Rubach (Geschäftsführer EuRegio Sbg-Bht-TS), Dr. Belinda Simon (Museum Fronfeste, Neumarkt), Ingrid Weydemann (Museum Fronfeste, Neumarkt), Elisabeth von Helldorff (Referentin), Christian Waltl (KulturAgenda) und eine Journalistin Flachgauer Nachrichten.

### **Fotos der Veranstaltung:**



(Fotos: KulturAgenda)

### **1. Kamingespräch als Teil des Kommunikationsprozesses**

Das Kamingespräch sollte interessierte Betriebe zusammenbringen, deren Vertreter bereits erste Überlegungen zu möglichen gemeinsamen Projekten angestellt haben und diese Ideen nun im Austausch mit anderen in angenehmer partnerschaftlicher Atmosphäre diskutieren wollten. Dazu eingeladen wurde Elisabeth von Helldorff aus Leipzig, die mit ihrer

Beratungsagentur Schwarz+Weiss gemeinsam mit Wirtschaftsunternehmen, Kulturinstitutionen und Kommunalverwaltungen partizipative Kulturprojekte entwickelt und begleitet.

## **2. Begrüßung und Einführung**

CW begrüßt die Anwesenden, gibt gemeinsam mit IW eine kurze Einführung in das Thema und stellt die Gastreferentin Elisabeth von Helldorff vor.

Die Veranstaltungsräume der Agentur Plenos wurden von den beiden Geschäftsführern zu einem geringen Unkostenbeitrag zur Verfügung gestellt.

## **3. Vortrag Helldorff**

In ihrem Vortrag spricht Elisabeth von Helldorff von einem Perspektivenwechsel im Verhältnis zwischen Wirtschaft und Kultur. Waren in der Vergangenheit Betriebe vornehmlich mit Sponsorbeiträgen gefragt, geht es bei den Projekten die Helldorff initiiert vielmehr um die Entwicklung kreativer Allianzen und Kooperationen, die die Mitarbeiter partizipativ einschließen. Dabei geht es neben einer Verschränkung von Kunst und Kultur in verschiedenen gesellschaftlichen Lebensbereichen auch um einen gemeinsamen kreativen Gestaltungsprozess, eine stärkere Identitätsstiftung, Mitarbeitermotivation und -bindung und um mehr individuelles Engagement am Standort eines Unternehmens bzw. einer Region.

Die Projekte sollen maßgeblich dazu beitragen, dass Teilnehmer in einem kreativen Dialog Konzepte entwickeln und gemeinsam umsetzen. Durch die künstlerische und kreative Auseinandersetzung lassen sich neue Räume und Einsatzfelder erschließen, Visionen für die Zukunft entwickeln, die sowohl die Wirtschaftsunternehmungen als auch die Kulturinstitutionen in ihrer Konkurrenzfähigkeit und Nachhaltigkeit stärken.

Dabei arbeitet Helldorff mit ihrem Team mit zwei Entwicklungsmethoden die sich ergänzen:

- Artistic Thinking (Wie arbeiten wir? Wo arbeiten wir? Wie denken wir?)  
Wobei es hier keine Konzepte gibt, sondern gebastelt und gespielt wird. „Denken mit den Händen“ und aus diesen Arbeiten heraus werden Konzepte entwickelt.
- Design Thinking (Was wollen wir? Wie ändern wir? Was haben wir?)

Als Beispiel für ein partizipatives Projekt stellte Helldorff das Fotoprojekt mit Mitarbeitern der Firma Liebherr (bekannte international tätige Kranfirma), das Schwarz+Weiss initiiert und begleitet hat vor. Hier wurden unter Anleitung eines professionellen Fotografen Fotomotive im Werksgelände ausgesucht und in einem weiteren Schritt entwickelt. Die daraus entstanden Arbeiten wurden in einer Ausstellung erfolgreich vorgestellt. Die Teilnehmer, zugleich Künstler, Kuratoren und Vermittler, sorgten für einen sehr persönlichen Blick auf alltägliche Gegebenheiten ihres Arbeitsumfeldes und vielleicht auch für einen Perspektivenwechsel. Diese Projekte brauchen eine lange Anlaufzeit mit diversen Gesprächen bis es zur Phase der Umsetzung kommt.



(Fotos: Schwarz+Weiss)

#### **4. Diskussion**

Die Teilnehmenden zeigten sich von den vorgetragenen Ansätzen und Beispielen sehr angetan und diskutierten in der Folge angeregt weiter. Es gab noch eine Reihe von Fragen im Bezug auf das Projekt aber auch Verständnisfragen bezüglich des genauen Ablaufs.

Der Chef der Schreinerei in Tittmoning, Gerald Asenkerschbaumer, stellte die Frage ob denn diese Projekte auch bei kleineren Firmen funktionieren können. Kernfragen hierbei sind ja die notwendigen Ressourcen und etwaige zu befürchtende Produktionsausfälle.

Christian Hußmann, Sachgebietsleiter für Heimat und Kultur im Landratsamt Traunstein stellte ganz kurz die Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung vor, deren Plattform [www.kultur-kreativ-wirtschaft.de](http://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de) vor allem als Unterstützer, Partner und Berater für den Aufbau dieses zukunftsträchtigen Industriezweiges dient.

Ingrid Weydemann berichtet vom Treffen in Neumarkt „Wirtschaft trifft sich“ (in Kooperation mit der PlusRegion) - im Museum (23.5.2012) und einem Treffen in der Firma Dunapark (26.6.2012) in Straßwalchen, bei denen sich schon einige Möglichkeiten von Partnerschaften und Projektideen/Umsetzungen herausgebildet haben.

Diese Form des Vorstellens eines Betriebes und den damit verbundenen Möglichkeiten Teilnehmern dieses Abends eventuelle gemeinsame Betätigungsfelder zu eröffnen zeigt viel an Entwicklungspotential. Es wurden bereits Termine vereinbart wie zum Beispiel ein Lehrlingsprojekt mit der Firma Dunapak, das in den Räumlichkeiten des Museums Fronfeste stattfinden wird. Ziel dabei ist, dass die Lehrlinge für ihre Firma ein kreatives, künstlerisches Projekt entwickelt und damit an die Öffentlichkeit treten. Die Lehrlinge der Firma Lagermax haben im Museum Fronfeste bereits ein Projekt ausgearbeitet und setzen dies in den nächsten Monaten um. Mit einem Profifotografen wurden Fotos für eine Firmeneigene LKW Plane entworfen, die den Slogan der Firma „Lagermax in Bewegung“ mit dem Slogan der „Young Generation“ – „Helfen ohne Grenzen“ unterstützt und mit jeder Fuhre des LKW 0,10 € auf ein Spendenkonto von „Ärzte ohne Grenzen“ fließt. Die Firmenleitung hat sehr positiv reagiert und unterstützt das Projekt. Die Firmen die beliefert werden sind aufgerufen dem Beispiel zu folgen – auch über die Grenzen hinweg: Bayern, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien und Italien.

Christian Walzl berichtet über das vorgeschlagene Pilotprojekt ‚Art in Bloom/Kunst in Blüte‘ auf das sich bereits zwei Gärtnereien geeinigt haben (Firma Trapp in Neumarkt und Fa. Kreuzer Tittmoning). Einer der Geschäftsführer hat gerade diese Form des untereinander Kennenlernens schon beim Erstgespräch gewünscht.

## 5. Bemerkungen

Helldorff geht es in ihren Aktionen um das Sichtbarmachen von Perspektiven, das Anstoßen und Begeisterung auslösen das jedes Projekt braucht um erfolgreich zu sein. Das kann Motivation oder einfach nur Vertrauen schaffen. Angesprochen fühlen sich dabei nicht nur die Personalchefs der jeweiligen Firmen die diese Projekte strategisch auch als ein innovatives ‚Employee Branding‘ nützen, sondern auch die Mitarbeiter selbst – ihnen wird durch den ‚Perspektivenwechsel‘ eine Art Selbsterfahrung zuteil die sie persönlich stärkt.

Die Projekte von Schwarz+Weiss scheinen zwar nicht ganz neu vor allem mit dem Hintergrund der Erfahrungen der Lehrlingsprojekte des ehemaligen Büros für Kulturvermittlung in Österreich, dennoch zeigen sie, dass solche nur dann gut funktionieren

wenn es entsprechende Moderatoren gibt, die eine Umsetzung begleiten und professionell betreuen können.

Genau diese Moderatorenfunktion könnten in Neumarkt und Tittmoning die beiden Museen übernehmen, wobei hier Neumarkt bereits einiges vorzuweisen hat.

Das Kamingespräch war trotz der nicht aufgegangenen Zielvorstellung, dass sich hier die Möglichkeit eines lebendigen Austauschs zwischen den Wirtschafts- und Kulturbetrieben ergibt, die bereits erste Ideen für zukünftige Kooperationen entwickelt haben, ein respektabler Erfolg.

Den Teilnehmern schien es das erste Mal ganz klar zu sein, dass dieses EuRegio-Modellprojekt eine wirtschaftliche und kulturelle Bereicherung der beiden Städte darstellt und viel Potential für weitere Projekte und deren Umsetzung verspricht.